



© G. Morgan

Inhalt der Pressemappe:

Die Bücher

- *Anfang und Ende allen Kummers ist dieser Ort*
- *Der Junge, der sich in Luft auflöste*
- *Ein reiner Schrei*

Auszeichnungen

Die Autorin

Gespräch mit der Kinderbuchautorin Fiona Dunbar über Siobhan Dowd

Ein Autorenfoto und alle Buchcover stehen zum Download (300 dpi) bereit unter www.carlsen.de/presse

Informationen für die Presse:

Katrin Hogebe
Tel. 040 / 39 804 273
katrin.hogebe@carlsen.de

Anfang und Ende allen Kummers ist dieser Ort

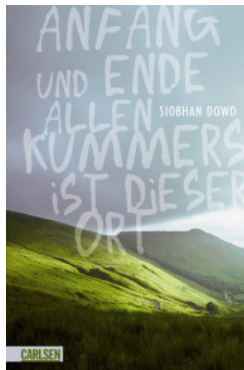
Ich sehe das Land, dachte Fergus. Mit deinen Augen. Siedlungen, Rinder, Felder. Es ist kalt. Und irgendwo dort unten liegt der See. Wenn die Wolken wandern, kann man ihn gerade noch erkennen. Und es ist schön, eine Schönheit, an der man erst Gefallen finden muss. Eine Schönheit, die man erst im Laufe eines Lebens begreift.

Nordirland, 1981. Es ist Sommer und Fergus küsst Cora, das Mädchen aus Dublin. Und er fragt sich: Warum tut die ganze Welt eigentlich nicht genau dieses, immerzu?

Es ist Sommer, und Fergus findet eine Leiche im Moor, ein ermordetes Mädchen, das zweitausend Jahre alt sein könnte. Fergus nennt sie Mel und träumt einen Sommer lang ihre geheimnisvolle Geschichte.

Es ist Sommer und Fergus lebt in Drumleash, Nordirland. Es ist der Sommer der Unruhen, des Hasses, der Gewalt und des Hungerstreiks, an dem Joey, sein älterer Bruder, teilnimmt.

„Anfang und Ende allen Kummer ist dieser Ort“, sagt Fergus. Und er ist dort zu Hause.



Siobhan Dowd

Anfang und Ende allen Kummers ist dieser Ort

Aus dem Englischen von Salah Naoura

368 Seiten, gebundenen mit Schutzumschlag

€ (D) 14,90 / € (A) 15,40 / sFr 27,50

ISBN 978-3-551-58208-9

Erscheint im Juli 2009

Hintergrundinformation zum Roman

Auch wenn „Anfang und Ende allen Kummers ist dieser Ort“ eine Geschichte mit fiktiven Charakteren erzählt, basiert der geschilderte Hungerstreik auf historischen Begebenheiten: Im Jahr 1981 traten mehrere Mitglieder der provisorischen IRA sowie der Irischen Nationalen Befreiungsarmee im Gefängnis Long Kesh (offiziell „Ihrer Majestät Gefängnis, Maze“) in einen Hungerstreik. Sie versuchten damit die Anerkennung eines Sonderstatus als politische Gefangene zu erwirken. Bis zum Ende des Hungerstreiks im Oktober 1981 starben zehn Häftlinge.

Informationen für die Presse:

Katrin Hogrebe
Tel. 040 / 39 804 273

katrin.hogrebe@carlsen.de

Ein reiner Schrei

Südirland, 1984 – Als Shells Mutter stirbt, wird ihr Vater zum religiösen Fanatiker. Da er meistens auf Saufftour geht, muss Shell sich um ihre kleinen Geschwister kümmern. Und eigentlich auch um sich selbst. Einziger Lichtblick ist in dieser Situation die Freundschaft zu dem neuen, jungen und idealistischen Pater Rose. Doch der Klatsch der Gemeinde erstickt diese Verbindung bald. Aus Einsamkeit lässt sich Shell auf eine Affäre mit einem Schulkameraden ein – und wird schwanger. Niemand merkt etwas, nicht einmal ihr Vater, der sich immer mehr von der Familie zurückzieht. Die Geburt verläuft heimlich, und mit Hilfe ihrer jüngeren Geschwister, doch das Baby stirbt. Von da an spitzen sich die Ereignisse dramatisch zu. Shell findet sich urplötzlich im Mittelpunkt eines Skandals wieder, der nicht nur die kleine Gemeinde, sondern ganz Irland erschüttert.



Siobhan Dowd

Ein reiner Schrei

Aus dem Englischen von Salah Naoura
300 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag
€ (D) 15,00 / € (A) 15,50 / sFr 26,90
ISBN 3-551-58158-4

Erschienen 2006

Ab Oktober 2009 auch als Taschenbuch bei Carlsen erhältlich

Pressestimmen

„Ein großartiger, ein mitreißender Roman.“
Süddeutsche Zeitung

"Ein außergewöhnlicher Debütroman"
Die ZEIT

"Siobhan Dowd erzählt von Einsamkeit und Hilflosigkeit, von Engstirnigkeit und Engherzigkeit. Sie erzählt aber auch vom Mut der Verzweiflung und von der Lust am Leben. Ein bewegendes Buch."
Augsburger Allgemeine

Informationen für die Presse:

Katrin Hoglebe
Tel. 040 / 39 804 273
katrin.hoglebe@carlsen.de

Der Junge, der sich in Luft auflöste

Menschen lösen sich nicht einfach so in Luft auf, oder? Doch genau das scheint mit Teds Cousin Salim passiert zu sein. Er ist nämlich in eine Gondel des Londoner Riesenrades gestiegen und nicht wieder unten angekommen. Ist er in eine Zeitschleife geraten? Ist er entführt worden? Ist er überhaupt noch am Leben? Teds Gehirn arbeitet auf Hochtouren – und das auf eine ganz eigene, geniale Weise. Denn Ted ist ein Junge mit Asperger-Syndrom, einer Form von Autismus. Seine Welt ist in Systeme gegliedert, die nur er versteht. Vielleicht kann Ted genau damit das Geheimnis um Salims Verschwinden lösen.



Siobhan Dowd
Der Junge, der sich in Luft auflöste
Aus dem Englischen von Salah Naoura
288 Seiten, gebunden
€ (D) 14,90 / € (A) 15,40 / sFr 27,50
ISBN 978-3-551-58188-4

Erschienen 2008

Pressestimmen

„Siobhan Dowd war eine empathische Erzählerin, Lebensforscherin, die ohne Mühe in unbekannte Welten wechseln konnte, wenn sie außergewöhnliche Ereignisse interessierten.“

Die ZEIT

"Wie in ihrem ersten Roman *Ein reiner Schrei* erzählt Siobhan Dowd auch hier von realen Menschen in einer nachvollziehbaren Situation, und das so atemberaubend spannend, dass sich (fast) jeder Fantasyroman dahinter verstecken kann."

Bulletin Jugend & Literatur

"Man fiebert der Auflösung entgegen und würde am liebsten doch nie mit dem Lesen aufhören wollen."

Berliner Zeitung

Informationen für die Presse:

Katrin Hogrebe
Tel. 040 / 39 804 273
katrin.hogrebe@carlsen.de

Auszeichnungen

Ein reiner Schrei

- 2006** „Die besten 7“: Oktober (Deutschlandfunk, Focus)
„Die Kinder- und Jugendbuchliste“: Herbst (SR, Radio Bremen)
- 2007** „Deutscher Jugendliteraturpreis“:
Nominierung in der Sparte Jugendbuch
„Branford Boase Award“
„Eilfs Dillon Award“
„Carnegie Medal“: Shortlist



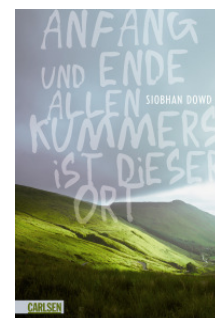
Der Junge, der sich in Luft auflöste

- 2008** „Bisto Book of the Year Award“ (posthum)



Anfang und Ende allen Kummers ist dieser Ort

- 2009** „Carnegie Medal“
„Guardian Award“: Shortlist



Informationen für die Presse:

Katrin Hogrebe
Tel. 040 / 39 804 273
katrin.hogrebe@carlsen.de

Die Autorin

Siobhan (sprich: Schyvonne) Dowd wurde 1960 in London geboren. Ihre Eltern stammten aus County Waterford in Irland, wo sie einen großen Teil ihrer Kindheit verbrachte. Sie ging in London auf eine katholische Schule und studierte anschließend in Oxford. Dort lebte sie gemeinsam mit ihrem Mann Geoff, bis sie im August 2007, im Alter von nur 47 Jahren, an Krebs starb.

Siobhan Dowd arbeitete als Redakteurin bei PEN International und als freischaffende Autorin. Sie hatte bereits zahlreiche Kurzgeschichten, Kolumnen und Artikel verfasst, bevor im März 2006 ihr vielbeachteter Debütroman „A Swift Pure Cry“ (dt. „Ein reiner Schrei“) bei David Fickling Books in Großbritannien erschien. Ein Jahr darauf folgte „The London Eye Mystery“ (dt. „Der Junge, der sich in Luft auflöste“) sowie 2008 „Bog Child“ („Anfang und Ende allen Kummers ist dieser Ort“). Siobhan Dowds vierter und letzter Roman „Solace of the Road“ blieb zu Lebzeiten der Autorin unveröffentlicht – er kommt in diesem Jahr in Großbritannien in den Buchhandel.

Im Carlsen Verlag erscheint im Juli 2009 mit „Anfang und Ende allen Kummers ist dieser Ort“ Siobhan Dowds dritter Roman in deutscher Übersetzung. Zudem liegt „Ein reiner Schrei“ ab Oktober 2009 auch in einer Taschenbuchausgabe bei Carlsen vor. „Solace of the Road“ wird in Deutschland ebenfalls im Carlsen Verlag veröffentlicht werden.

Alle Einnahmen aus ihren Buchverkäufen fließen in den im März 2008 gegründeten Siobhan Dowd Trust. Dieser hat sich die finanzielle Unterstützung von Projekten zur Leseförderung benachteiligter Kinder zur Aufgabe gemacht – ein Thema, das Siobhan Dowd besonders am Herzen lag.

Mehr Informationen zur Autorin findet man im Internet unter:

www.siobhandowd.co.uk

Informationen für die Presse:

Katrin Hogrebe
Tel. 040 / 39 804 273
katrin.hogrebe@carlsen.de

Gespräch mit der Kinderbuchautorin Fiona Dunbar über Siobhan Dowd

Im August 2008 traf der Journalist Siggie Seuß in London Fiona Dunbar, eine vertraute Freundin Siobhan Dowds, und sprach mit ihr über die verstorbene Schriftstellerin.

Siobhan Dowd kam relativ spät dazu, Romane zu schreiben?

Sie schrieb so lange ich sie kannte, allerdings war sie zuerst keine Autorin, deren Bücher veröffentlicht wurden. Wir trafen uns erstmals als sie für PEN International in New York arbeitete. Dort war sie der literarischen Welt sehr, sehr nahe. Unter anderem veranstaltete sie Workshops mit Schriftstellern und kümmerte sich um Fund Raising für Autoren, um Spendenbeschaffung verschiedenster Art.

Sie lebten beide damals in New York?

Ja, wir lebten damals beide in New York und trafen uns zum ersten Mal in der Wohnung einer gemeinsamen Freundin.

Wuchs Siobhan Dowd in Irland auf?

Nein, ihre Eltern stammen aus Irland. Sie wuchs in London auf, aber sie hatte immer sehr gute Beziehungen zu der Heimat ihrer Eltern.

Damals in New York hat sie noch keine Romane geschrieben?

Sie hatte zwar schon seit langem Ambitionen, kam aber ziemlich spät in ihrem Leben wirklich dazu, Bücher zu schreiben.

Was heißt „ziemlich spät“?

Sie war um die 40 Jahre alt als ihr erster Roman veröffentlicht wurde.

Sie war verheiratet?

Siobhan war das zweite Mal verheiratet. Sie und ihr zweiter Ehemann Jeff hatten keine Kinder. Aber sie war eine wundervolle Tante. Ihre Neffen und Nichten liebten sie über alles.

Ihr erstes Buch war -

„A Swift Pure Cry“ - „Ein reiner Schrei“.

Informationen für die Presse:

Katrin Hogrebe
Tel. 040 / 39 804 273
katrin.hogrebe@carlsen.de

War der Roman in Großbritannien erfolgreich?

Er wurde ein riesiger Erfolg nach einem sehr, sehr langsamen Start. Ich erinnere mich daran, dass Siobhan ganz bestürzt darüber war, dass die großen Buchhandelsketten das Buch nicht ins Programm nehmen wollten, weil ihnen der Einband der Hardcoverausgabe nicht gefiel.

Warum nicht?

Sie mochten das Coverdesign nicht.

Das Coverdesign?

Das Coverdesign ist ein äußerst wichtiger Entscheidungsfaktor, ob eine große Buchhandelskette ein Buch ins Programm nimmt oder nicht. Es gab zu Beginn also Schwierigkeiten, aber spätestens als die Kritiken erschienen und die Leute sagten „Das ist nicht nur ein gutes Buch - das ist ein außergewöhnliches Buch!“ verbesserte sich die Lage allmählich. Es war ein langsamer Prozess und die Mund-zu-Mund-Propaganda der Leser tat das ihre dazu. Ein solches Wachstum braucht seine Zeit, um Früchte zu tragen. Als der Roman schließlich als Taschenbuch herauskam, wurde er ein wirklicher Verkaufserfolg. Ich kenne Leute jeden Alters, die dieses Buch lieben. Ich glaube, die besten Romane für junge Erwachsene sind gleichermaßen „All Age“-Bücher.

Hatte Siobhan Dowd für dieses Buch in Irland recherchiert?

Größtenteils hat sie sich auf Erinnerungen verlassen. Der Roman beruht aber auf einer wirklichen Familientragödie, die sich in Kerry ereignet hat, in den 1980-er Jahren, die Geschichte der Kerry Babies.

Wieviele Bücher hat Siobhan Dowd insgesamt geschrieben?

Zuerst „The Swift Pure Cry“, dann „The London Eye Mystery“ - und gerade kam bei uns „Bog Child“ in die Buchläden. Nummer Vier ist „Solace Of The Road“, das nächstes Jahr erscheinen wird. Dann gibt es noch ein paar unveröffentlichte Manuskripte, darunter einen Roman für Erwachsene.

Wissen Sie, wie das zweite Buch zustande kam, „The London Eye Mystery“, das bei uns eben unter dem Titel „Der Junge, der sich in Luft auflöste“ erschienen ist?

Siobhan ließ sich von ihrem Neffen Donal dazu inspirieren, der unter dem Asperger Syndrom leidet. Das war rein zufällig in der Zeit, als Mark Haddons Roman zum gleichen Thema erschien, „Supergute Tage“. Haddons Buch kam gerade auf den Markt als Siobhan ihr Manuskript fertiggestellt hatte.

Informationen für die Presse:

Katrin Hoglebe
Tel. 040 / 39 804 273
katrin.hoglebe@carlsen.de

Aber Haddon beschreibt eine wesentlich verhaltensauffälligere Art des Asperger-Syndroms. Das System von Dowds Protagonisten Ted ist bei weitem nicht so geschlossen wie das von Haddons Christopher.

Sie haben recht - das sind zwei höchst unterschiedliche Bücher und zwei sehr verschiedene Hauptfiguren. Beide Romane erschienen im selben Verlag. Aber es gab keinerlei Kritik an der Themenähnlichkeit. Sie wäre auch völlig unberechtigt, denn „The London Eye Mystery“ ist einfach eine wundervolle Geschichte.

Ein völlig anderes Thema als das erste - scheinbar mit großer Leichtigkeit geschrieben.

Siobhan liebte Dektektivgeschichten! Sie war ein leidenschaftlicher Fan von Sherlock Holmes. Und außerdem war sie mit dieser intensiven emotionalen irischen Geschichte so aus ihrem normalen Takt geraten, dass sie so etwas wie eine Erlösung, eine Entspannung, brauchte. Sie wollte nur ihren Spaß haben, als sie „The London Eye Mystery“ schrieb - trotz der Tatsache, dass es wiederum eine persönliche Geschichte war, inspiriert durch ihren Neffen Donal.

Wusste sie in dieser Zeit schon, dass sie sehr krank war?

Drei Jahre vor ihrem Tod wurde Krebs diagnostiziert. Sie hat es bereits damals ihren nahen Freunden erzählt. Wir wussten es. Und wir wussten alle, dass die Prognose nicht gut war. Siobhan hatte bereits Metastasen. Obwohl viele Brustkrebspatienten durch Lumpektomie und Chemotherapie geheilt werden können - sie gehörte nicht zu den Glücklichen. Dazu war die Krankheit zu fortgeschritten. Aber das Erstaunliche war: sie arbeitete weiter, fast so, als ob die Krankheit nicht existierte. Trotz Chemotherapie, trotz der Hilfe, die sie immer häufiger in Anspruch nehmen musste. Der Verlust ihres Haares - sie trug Perücken - war für sie übrigens auch ein Thema, das sie literarisch interessierte.

Aber in „Der Junge, der sich in Luft auflöste“ beeinflusste ihre Krankheit offensichtlich das Schreiben nicht direkt. Es gibt in diesem Roman nur eine Szene, die sich mit dem Tod eines fremden Jungen beschäftigt und mit den Gedanken, die sich Ted dazu macht.

Das stimmt. In diesem Buch spürt man nichts. Ich glaube, sie wollte einfach mit ganzem Herzen in die Geschichte flüchten. „Bog Child“ und „Solace Of The Road“ dagegen thematisieren sehr oft den Tod - den Tod und den Neuanfang. In „Solace Of The Road“ ist, zum Beispiel, das Tragen einer Perücke ein sehr bedeutsames Motiv. Es geht um den Versuch, in eine neue Identität zu schlüpfen, um jemand ganz anderer zu werden. Ich glaube, das berührte Siobhans Sehnsucht danach, nicht der kranke Mensch zu sein, der sie war.

Worum geht es im dritten Buch?

„Bog Child“ spielt wieder in Irland. Der Roman ist eine ausgesprochen irische Geschichte. Der junge Protagonist Fergus hat einen älteren Bruder, der sich im Gefängnis im Hungerstreik befindet - wie Bobby Sands und eine ganze Reihe anderer bekannter IRA-Kämpfer in den 1970-er Jahren. Und Fergus findet im Moor eine Kinderleiche. Es sieht ganz so aus, als ob das Kind ermordet wurde.

Informationen für die Presse:

Katrin Hoglebe
Tel. 040 / 39 804 273
katrin.hoglebe@carlsen.de

Es ist also wieder ein Buch für junge Erwachsene?

Ja, etwa für die Leser von „Ein reiner Schrei“.

Kannten Sie Siobhans Arbeitsbedingungen in dieser Zeit?

Sie arbeitete zuhause. In ihrer letzten Lebensphase hatte sie ein wunderschönes Arbeits- und Studienzimmer unterm Dach ihres kleinen Hauses in Oxford. Es war erstaunlich, wieviel sie arbeiten konnte. Sie arbeitete enorm intensiv und dazwischen nahmen sie und Jeff sich immer wieder Zeit zur Ruhe, verschwanden zu kleinen Wochenendausflügen, fuhren nach Irland, nach Wales - hinaus aufs Land. Sie liebte das Land! Und diese, ja auch meditative Ruhe gab ihr ungeheuer viel Kraft weiterzuarbeiten.

Kamen die Geschichten zu ihr oder kam sie zu den Geschichten?

Das ist schwer zu beantworten, selbst für jemanden, der ihr nahe stand. Ich glaube, die meisten Schriftsteller erfahren von beidem ein bisschen. Bei „Ein reiner Schrei“ war es wahrscheinlich so, dass die Geschichte fast wie ein großer, ganzer Gedanke aus ihr kam. Die Idee war fast vollständig ausgereift in ihrem Kopf - von einem sehr frühen Zeitpunkt des Schreibens an.

Glauben Sie, dass Sie in Frieden mit sich selbst gestorben ist?

Ja, ich glaube ja - obwohl sie nicht bereit war, zu gehen. Selbst in ihren letzten Lebensmonaten war sie unglaublich aktiv, intellektuell beschäftigt und produktiv - einfach erstaunlich! Und sie war lustig und lachte und diskutierte! Noch eine Woche, bevor sie starb, ging sie zu ihrer Lesegruppe - mit einem Beatmungsgerät! Unglaublich! Und sie hatte ja noch so viel mitzuteilen, so viel zu erzählen! - Aber schließlich fand sie sich auf ihre Weise damit ab. Sie fühlte, dass sie ein wundervolles Leben gelebt hatte.

Ein letzter Satz zu Siobhan.

Das Erstaunlichste an Siobhan: Sie war so unglaublich lebensfroh und fröhlich! Was ich jetzt sage, klingt wie ein Klischee, das man über einen Menschen äußert, der gestorben ist - dass er eine ganz besondere Persönlichkeit war. Und trotzdem: Siobhan war wirklich ein ganz außergewöhnlicher Mensch. Nicht nur, weil sie sehr klug war. Nein, sie strahlte eine unglaubliche Wärme und Herzengüte aus. Und wir alle vermissen sie sehr. Ich finde es furchtbar schade für Sie, dass Sie ihr nie begegnet sind.

Informationen für die Presse:

Katrin Hogrebe
Tel. 040 / 39 804 273
katrin.hogrebe@carlsen.de